



# Wilhelm und der Zauberbaum

In einem fernen Land lebte einst ein Bauer mit seinem Sohn.  
Die Mutter war vor vielen Jahren an einer Krankheit gestorben.  
Seitdem bewirtschafteten die Beiden das Land alleine.  
Der Name des Sohnes war Wilhelm, er war ein sehr fleißiger Junge.  
Dieser hatte einen Freund, mit dem konnte er über alles reden.  
Häufig sprachen sie über Zauberei und Magie.  
Der Freund war nicht irgendein Freund, sondern ein Baum, ein  
„Zauberbaum.“ Er war groß und prächtig und er war auch nicht wie  
die anderen Bäume an einer Stelle verwurzelt, sondern er konnte  
laufen. Seine Aufgabe war auf die anderen Tiere und Pflanzen  
aufzupassen. Wie ein Wächter des Waldes.  
An einem sonnigen Herbstnachmittag gingen Wilhelm und der  
Zauberbaum spazieren. Sie sprachen über den größten Wunsch  
des Zauberbaumes, ein Mensch zu sein.  
Auf einmal hörten sie ein Rascheln aus dem Gebüsch neben ihnen.  
Langsam liefen die Beiden weiter.  
Plötzlich fiel der Zauberbaum in ein tiefes Loch, welches mit einem  
Netz ausgelegt war. Dieses schnürte sich von selbst zu.  
Wilhelm sprang vor Schreck zur Seite und versteckte sich hinter  
einem großen Stein. Er beobachtete wie Trolle, welche riesige  
Keulen mit sich trugen den hilflosen Baum verschleppten.  
Erst nach einer ganzen Weile begriff Wilhelm was geschehen war.  
Er lief nach Hause und grübelte wie er den Zauberbaum befreien  
konnte.  
Einen Tag später, als Wilhelm auf einer Bank saß, erschien ihm ein  
Wesen. Er erkannte, dass es eine Waldfee war. Sie sagte:  
„Ich habe gesehen wie dein Freund in das Schloss des Königs und  
der Königin verschleppt wurde. Eine Hexe will von deinem Freund  
die Zauberkräfte rauben. Nachdem sie jetzt schon das Schloss  
erobert hat, will sie noch mehr Trolle in den Wald schicken, um die  
Macht des Waldes und des gesamten Königreich zu übernehmen.“  
Wilhelm war entsetzt. Er sagte zur Fee: „Ich will meinen Freund  
und den Wald vor der bösen Hexe retten aber alleine, ohne Hilfe  
schaffe ich das nicht!“  
Die Waldfee blinzelte Wilhelm vertrauenswürdig zu und sagte:  
„Ich weis wie wir dich stark machen, dafür müssen wir aber einen  
alten Freund von mir aufsuchen. Los Wilhelm, machen wir uns auf  
den Weg!“ Sie liefen für einige Stunden durch den Wald bis sie an  
eine Lichtung kamen. In der Mitte stand ein riesiger, uralter Baum.

Als der Baum die Beiden kommen hörte öffnete er die Augen und streckte sich in alle Himmelsrichtungen. Es knixte und knaxte aus allen Ästen. Die Waldfee freute sich sehr ihren alten Freund zusehen und flog zu ihm und begrüßte ihn mit einer zarten Feenumarmung. „Wilhelm das ist mein Freund Rudi, er wird uns helfen die böse Hexe zu besiegen.“ sagte die Fee.

Wilhelm und die Fee erzählten Rudi alles was passiert war und baten ihn, ihnen zuhelfen. Da erschien auf einmal ein Funkeln in der Baumkrone von Rudi, welches immer näher zum Boden kam. Langsam erkannte Wilhelm die Umrisse eines Schwertes, einer Rüstung und eines Schildes, worauf ein Symbol ähnlich eines Baumes eingraviert war. Wilhelm war erstaunt. Er legte sofort die Rüstung an, hang sich das Schild um den linken Arm und verstaute das Schwert in einer Tasche auf der Rückseite seiner Rüstung. Wilhelm verspürte, wie eine Art Magie seinen Körper durchzog. Er fühlte sich ganz stark.

Die Waldfee und Wilhelm bedankten sich bei Rudi und machten sich auf den Weg zum Schloss.

Es war bereits später Nachmittag geworden als sie durch einen dunklen Teil des Waldes liefen. Wilhelm wurde es unheimlich. Und ganz plötzlich, wie aus dem nichts, standen zehn böse Trolle vor ihnen und schwangen ihren Keulen.

Wie auf Kommando rannten alle Zehn auf die Waldfee und Wilhelm zu. Wilhelm zog sein Schwert aus der Rüstung, hielt es in der Luft und plötzlich kamen alle Trolle zum stillstand. Das platinüberzogene, mit roten Robinen besetzte Schwert funkelte und glitzerte in der Sonne. Auf einmal rannten alle Trolle weg. Sie flüchteten zum Schloss und erzählten der Hexe von ihrer Begegnung.

Die Hexe war so sauer, dass sie den feuerspeienden Drache in den Wald losschickte.

Wilhelm und die Waldfee liefen weiter. Wilhelm war überrascht und fragte seine Begleitung die Waldfee, was jetzt geschehen war. Die Fee sagte: „Dies ist ein Zauberschwert welches alles böse besiegt und das ist überall im Königreich bekannt.“

Sie liefen grade auf dem Schlosspfad als sie aus der Ferne etwas sehr Grosses mit viel Geschwindigkeit in ihre Richtung fliegen sahen. Es kam immer näher. Die Umrisse wurden für Wilhelm und der Waldfee immer klarer, es war ein Drache. Auf einmal speite dieses Untier auch noch Feuer auf die Beiden. Wilhelm hob sein Schild schützend über sich und der Waldfee um das Feuer abzuhalten. Der Drache dachte die Beiden wären besiegt, bis plötzlich aus dem Rauch des Feuers die Spitze von Wilhelms

Schwert erschien . Dies kam so unerwartet für den Drachen, dass Wilhelm einen leichten Kampf hatte das Untier zu besiegen.

Wilhelm und die Waldfee waren völlig erschöpft von dem Kampf und dem langen Fußmarsch. Sie rasteten in einer kleiner Höhle bis der nächste Tag anbrach.

Kurz nach Sonnenaufgang machten sie sich weiter auf den Weg.

Als die Mittagszeit angebrochen war, erschien vor ihnen das Schloss. Von weiten sahen sie eine ganze Horde Trolle, welche das Schloss bewachten.

Als Wilhelm das sah sagte er zur Waldfee: „ Das schaffen wir nicht alleine.“ Die Fee sah die Verzweiflung in Wilhelms Gesicht und sie fasste den Entschluss alle Tiere des Waldes zur Hilfe zu holen. Als erstes sagte die Fee es einem Igel, der dem Maulwurf und dieser sagte es den Wildschweinen und diese gaben es weiter an die Elster und so weiter. So verbreitete sich die Nachricht rasend schnell und nach einigen Stunden waren alle Tiere aus dem Wald um Wilhelm und der Waldfee versammelt. Wilhelm verkündete seinen Plan: „ Wir teilen uns in zwei Gruppen. Alle die mit der Waldfee gehen, lenken die Trolle ab und die Gruppe die mit mir geht wird in das Schloss vorstoßen und die Hexe besiegen.“

Die Tiere teilten sich und schon nach kurzer Zeit zogen sie alle los. Es war ein schwerer Kampf. Wilhelm schaffte es mit letzter Kraft sich zur Hexe vorzukämpfen. Als den Saal betrat in welchem sich die Hexe befand, trafen sich ihre Blicke. Sofort zückte die Hexe ihren Zauberstab und schleuderte Blitze auf Wilhelm. Dieser verlor aber keine Sekunde und verteidigte sich mit seinem Schwert.

Die Hexe versuchte immer wieder ihre Zauberstrahlen auf Wilhelm zu richten und als die Kraft bei Wilhelm langsam nachließ nahm er sein Schild zur Hilfe und hielt es schützend vor sich. Als dann ein Strahl auf das Schild traf, wurde einer der Strahlen an die Hexe zurückgeworfen. Und in der nächste Sekunde zerbrach der Zauberstab der Hexe. Somit hatte die Hexe auch ihre Kraft verloren. Einige Tiere welche Wilhelm bis zur Hexe gefolgt waren, ergriffen sie und brachten sie in den Wald, wo sie nie mehr gesehen wurde. Und voller Erstaunen verwandelten sich alle bösen Trolle in edle Ritter.

Der König und die Königin und der gesamte Hofstaat wurden aus ihre Kerker befreit unter ihnen war auch die wunderschöne Tochter des Königspaares.

Nachdem alle gerettet waren versammelten sich die Tiere, die verzauberten Ritter und alle Bediensteten im Saal des Königspaares. Wilhelm legte sein Schwert ab, woraufhin plötzlich alle Rubine rot und weiß zu leuchten begannen. Dann ging ein

*Lichtstrahl vom Schwert in Richtung Zauberbaum und dieser  
verwandelte sich in ein Jungen. Alle staunten.  
Wilhelm freute sich, dass nun endlich der größte Wunsch seines  
Freundes in Erfüllung gegangen ist, ein Mensch zusein.  
Als Wilhelm grade sein Blick durch den Saal wandern ließ, blieb  
sein Blick auf der wunderschönen Prinzessin stehen.  
Wie durch ein Zufall trafen sich in diesem Moment ihre Blicke und  
beide verliebten sich von einer Sekunde auf die andere ineinander.  
Nach einigen Monaten heirateten sie.  
Dreißig Jahre später wurden Wilhelm und seine schöne Prinzessin,  
König und Königin. Sie bekamen drei Kinder und wenn sie nicht  
gestorben sind, dann leben noch heute glücklich und zufrieden.*

**Ende**

... Aurimas Milasevicius